

DAS LEBEN DER GERMANEN

In Germanien gab es so gut wie keine Städte oder Dörfer. Befanden sich in der Nähe Wälder oder Felder, so wurde ein Hof errichtet. Um gegen Feuer geschützt zu sein, bauten sie sich Zäune um ihren Hof. Die Germanen sahen größtenteils gleich aus: Sie hatten blonde oder rote Haare, blaue Augen und waren kräftig gebaut. Hitze und Durst konnten sie nicht ertragen, denn der karge Boden und das schlechte Klima hatte sie gegen Hunger und Kälte gewöhnt. An schwerer Arbeit waren sie jedoch nicht interessiert.

Das Aussehen der Germanen

Die Annahme, daß die Germanen größtenteils unbekleidet und bestenfalls Tierfelle trugen, war nicht richtig. In Wirklichkeit waren die Germanen nämlich sehr ordentlich gekleidet und achteten sehr auf ihr Äußeres. Besonders auf die Körperpflege wurde sehr viel Wert gelegt. So ist z.B. die Seife und Haarbürste eine Erfindung der Germanen. Auch beherrschten sie bereits die Spinn- und Webkunst, und auch die Nähnadel mit Öse und gefärbte Stoffe waren ihnen bereits bekannt. Die Männer trugen zum größten Teil Hosen, an denen oft Füßlinge angenäht waren. Obwohl ihnen Strümpfe unbekannt waren, trugen sie dennoch zu besonderen Anlässen ein Paar Lederschuhe. Der Schmuck, wie z.B. Arm-, Hals-, Finger- und Ohrringe sowie Broschen, wurde ebenfalls zu Feierlichkeiten angelegt. Der Gürtel war für die Germanen ein sehr bedeutendes Kleidungsstück, denn an der Art des Gürtels erkannte man die Stellung des jeweiligen Trägers. Da ihre Kleidungsstücke keine Taschen hatten, trugen sie die wichtigen Besitzgegenstände in Lederbeuteln, die sie an ihren Gürteln befestigten. Ebenso war die Streitaxt daran befestigt.

Die Aufgaben der Frauen in Germanien

Während der Kämpfe verbrachten die germanischen Frauen ihre Zeit bei der Wagenburg und verarzteten ihre Männer und Söhne. Hatten ihre Männer den Kampf verloren, griffen sie selbst zum Schwert, und töteten sich und ihre Kinder auf grausamste Weise.

DAS LEBEN DER GERMANEN

Die Ehe der Germanen

In jungen Jahren wurden die germanischen Frauen mit einem von ihren Eltern für sie auserwählten Mann vermählt. Diese Ehe war unfreiwillig, doch jegliche Wehr dagegen zwecklos. Der sogenannte Ehevertrag diente lediglich zum Zweck den Besitz zu vergrößern. Um den Vertrag zu vollenden, zahlte die Familie des Bräutigams an die Familie der Braut eine bestimmte Anzahl an Vieh oder Getreide.

In der Ehe spielte der Mann die dominante Rolle, die Frau war ihm untergeben. Dem Ehemann war es erlaubt seine Frau zu verstoßen, sie töten zu lassen oder sich eine andere Frau neben ihr zu nehmen. Bei einem Ehebruch wurde die Frau auf das härteste bestraft.

Die Ernährung der Germanen

Ihre Ernährung bestand zum größten Teil aus Milch, Käse und Fleisch. Zum wichtigsten Bestandteil im Leben der Germanen zählte die Jagd. Sie diente nicht nur dem Leben und Überleben, sondern auch dem Ruhmnachweis des Jägers. Hatte ein Jäger ein Tier erlegt, so bekam er dessen Horn. Bei der Jagd wurde das Tier in eine Grube gelockt und anschließend getötet. Aber nicht nur das Fleisch und die Hörner wurden verwendet, auch das Fell wurde weiterverarbeitet. Gezüchtet wurden bei den Germanen Rinder, Schweine, Schafe und Pferde. Sie dienten als Milch-, Käse-, und Fleischlieferant. Auf den Ackerbau legten sie, aufgrund der Jagd und der Viehzucht, keinen besonderen Wert. Jedoch hing dies von der Umgebung und Einstellung des jeweiligen Stammes ab.

Angebaut wurden:

- Gemüse: Kohl, Kopfsalat, Spargel, Zwiebel, Sellerie, Möhren, Porree und Rettich.
- Getreide: Gerste, Weizen, Hafer, Hirse und Roggen.

Der Anbau von Obst war sehr selten. Lediglich am Rhein und an der Donau wurden Weintrauben angebaut. Bei den Getränken waren Säfte aus Gerste und Weizen oder aus Weintrauben sehr beliebt. Die Frauen bevorzugten geronnene Milch und gepresstes Obst.

DAS LEBEN DER GERMANEN

Die Religion der Germanen

Die drei wichtigsten Götter der Germanen waren Wodan, das Oberhaupt der Germanengötter, Thor, der Gott des Donners und Ziu, der Gott des Krieges. Die germanischen Götter spielen auch heute noch eine wichtige Rolle in unserem Leben. Unsere Wochentage sind nämlich auf die germanischen Götter zurückzuführen, wie z.B. der Donnerstag vom germanischen Gott Donar = Thor. Ebenfalls stammt das "Glücksschwein" ursprünglich aus der germanischen Eberverehrung. Tiere wie z.B. der Eber wurden in den Stand der Götter erhoben. Moore und heiße Quellen wurden wegen ihrer unheimlichen Wirkung als heilige Orte verehrt.

Die Schrift der Germanen

Die ersten germanischen Schriftzeichen, auch Runen (von "raunen") genannt, stammten aus dem 2. oder 3. Jh. n. Chr. Es gab 24 verschiedene Runen. Davon hatten die ersten 6 Buchstaben auch als einzelne Zeichen einen Wortsinn: z.B. a-Ase (Gott), f-Vieh, u-Ur (Auerochse), th-Riese, r-Ritt (Wagen), k-Krankheit /Geschwür. Die Runen, so vermutet man, stammten aus dem etruskischen Alphabet. Man schrieb sie hauptsächlich auf Speerspitzen, Schildbuckel, auf Fibeln und Käämme auf. Heute können wir uns durch die Runen vorstellen, wie die germanische Sprache geklungen haben muß. Man fand auf einer Lanzenschaft eine Inschrift, die lautete: "Ich, der Eruler, des Ansgisl Genosse heisse. Ich gebe Glück. Lauthallendes Verderben weihe ich auf dem Speer". Überträgt man es in unser Alphabet, liest es sich folgendermaßen:

"ek erilas asugisalas muha haita ga ga ga gihu gahelija wiju bi g." Die Schriftzeichen der Germanen waren ursprünglich Heilzeichen, die magische Kräfte verleihen sollten. Die Zeichen wurden in Holz geritzt. Das uns bekannte Wort "Buchstabe" stammt ebenfalls aus dieser Zeit, denn man ritzte die sogenannten Runen in Buchenstäbe ein.